

Was ist ökumenisch an diesem Buch? Das Denken seines Autors; er redet selten von der Ökumene, denkt und lebt aber in ihr wie selbstverständlich. Bei Bonhoeffer theologisch-kirchliche Grenzüberschreitungen gelernt, lädt Bethge uns mit diesem Buch ein, die Ökumene als „den gegebenen Ort“ des christlichen Glaubens zu akzeptieren. Für solche angemessenerweise unkonventionelle Wegweisung kann der Dank nur heißen: die Einladung annehmen!

Bernd Jaspert

Lukas Vischer, Fürbitte. Verlag Otto Lembeck/Verlag Josef Knecht, Frankfurt/Main 1979. 101 Seiten. Kart. DM 9,80.

Mit dem ökumenischen Fürbittkalender „Für Gottes Volk auf Erden“ ist den Kirchen und Gemeinden wie auch den einzelnen Christen ein Instrument des geistlichen Ökumenismus in die Hand gegeben, durch das sie ihrer Solidarität mit den Glaubensbrüdern und -schwestern in aller Welt konkreten Ausdruck verleihen können. Der Kalender hat die Zustimmung und Unterstützung aller christlichen Kirchen im deutschsprachigen Raum gefunden, er liegt bereits ein Jahr nach seiner Veröffentlichung in dritter Auflage vor, er hat Eingang in den Gottesdienst vieler Gemeinden und Kommunitäten gefunden.

Wer die Bedeutung dieses Vorgangs in seiner theologischen Tiefe ausloten möchte, wer sich über das leicht zur Routine werdende regelmäßige Gebet für die Christen in aller Welt auf die Wurzel dieser Fürbitte, auf ihre Verankerung im Werk Christi besinnen möchte, der wird gerne und mit viel Gewinn nach dem Bändchen von Lukas Vischer greifen, der als Direktor der Kommission des ÖRK für Glauben und Kirchen-

verfassung selbst einer der Initiatoren des Kalenders war. Er wird die Rolle der Fürbitte durch die Heilsgeschichte hindurch verfolgen können: von Abraham über Moses, die Propheten, Priester und Könige des Alten Bundes, über Jesus Christus, den Fürbitter beim Vater, hin zur fürbittenden Gemeinde, die vor allem in der eucharistischen Feier als dem „privilegierten Ort der Fürbitte“ (79) ihrer Berufung treu bleibt, wenn sie mit der Didache betet: „Gedenke, Herr, deiner Kirche ... und sammle sie in ihrer Heiligkeit aus den vier Winden ...“

Wer die geistliche Dimension der Ökumene — für sich persönlich und im Leben der Kirchen — in den Mittelpunkt seines Einsatzes für die Einheit aller Christen stellen möchte, der findet hier einen reichen Schatz.

Klaus Schmidt

Trevor Beeson, Mit Klugheit und Mut. Zur religiösen Situation in Osteuropa. Verlag Herder, Wien 1980. 346 Seiten. Paperback DM 38,—.

Die englische Originalausgabe „Discretion and Valour“ (1974) wurde in dieser Zeitschrift bereits in H. 1/1975 S. 122 f. besprochen. Die jetzt im Abstand von fünf Jahren erschienene deutsche Übersetzung ist bewußt nicht auf den neuesten Stand gebracht worden, hauptsächlich deswegen, weil nach Ansicht des Herausgebers die inzwischen eingetretenen Ereignisse „nirgends zu tiefgreifenden Veränderungen geführt haben“ (7). Darüber mag man geteilter Meinung sein — ebenso wie schon bisher über manche der mitgeteilten Fakten und die Deutung von Zusammenhängen. Aber dessen ungeachtet: daß hier im Bemühen um eine sachliche Beurteilung die Existenz christlicher Kirchen in den sozialistischen Ländern erkannt und anerkannt wird, bleibt ein

unbestrittenes Verdienst dieses Buches. Der Verzicht auf ein ausführliches Sach- und Namenregister — nur die behandelten Kirchen- und Kirchengemeinschaften werden aufgezählt — ist freilich bedauerlich und behindert die Erschließung des dargebotenen Materials nicht unerheblich.

Kg.

KIRCHENGESCHICHTE

Erwin Iserloh, Geschichte und Theologie der Reformation im Grundriß. Bonifacius-Druckerei, Paderborn 1980. 214 Seiten. Snolin DM 17,80.

Im Jahre 1969 (2. Aufl. 1971) war in der Herder-Bücherei unter dem Titel „Kleine Reformationsgeschichte“ ein Band erschienen, der zum geringeren Teil von Joseph Lortz, dem Altmeister der katholischen Luther- und Reformationsforschung, zum überwiegenden jedoch von Erwin Iserloh verfaßt worden war. Da dieser Band seit langem vergriffen war und der Herder-Verlag keine Neuauflage plante, hat Iserloh nunmehr den Teil, den er damals abgefaßt hatte, in überarbeiteter Form in einem anderen Verlag neu herausgebracht. Über weite Strecken hin ist der Text der Darstellung nicht geändert worden. Immerhin hat Iserloh seine Schilderung etwas gestrafft, zuweilen auch ergänzt oder korrigiert und neuere Untersuchungen mit berücksichtigt. So ist die Sicht der Reformation hier in allen wichtigen Punkten die gleiche wie in der früheren Publikation, aber eben auf den neuesten Stand gebracht.

Es ist zu begrüßen, daß damit angesichts der verschiedenen Jubiläen — 1980 die 450-Jahrfeier der Confessio Augustana und 1983 die 500. Wiederkehr von Luthers Geburtstag — eine profilierte Darstellung der Reforma-

tionsgeschichte aus katholischer Sicht wieder vorliegt. Iserloh ist seit langem durch eine große Fülle beachtlicher Untersuchungen zum Spätmittelalter sowie zur Reformation, dabei besonders zu Luther, hervorgetreten; besonders bekannt geworden war er durch seine Bestreitung der Historizität des Thesenanschlags, womit er freilich keineswegs eine neue konfessionelle Polemik beabsichtigt hatte. In seinem neuen Buch hat er sich ganz auf die Nachzeichnung der großen Linien konzentriert. Knappe Verzeichnisse wichtiger Daten am Beginn der einzelnen Paragraphen sowie ein ausgewähltes Literaturverzeichnis erhöhen die Brauchbarkeit des Buches.

Die Darstellung reicht von den Anfängen der Reformation über die verschiedenen Richtungen des „linken Flügels“ sowie über Zwingli und Calvin hin zu den verschiedenen Ausprägungen des Protestantismus in den europäischen Ländern.

Bernhard Lohse

Maximilian Liebmann, Urbanus Rhegius und die Anfänge der Reformation. Beiträge zu seinem Leben, seiner Lehre und seinem Wirken bis zum Augsburger Reichstag von 1530 mit einer Bibliographie seiner Schriften. (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte, Heft 117.) Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster 1980. XVI und 480 Seiten. Kart. DM 135,—.

In dieser Grazer theologischen Habilitationsschrift wird die biographische Entwicklung von Urbanus Rhegius (1489-1541) bis zu seiner Übersiedlung von Augsburg nach Lüneburg dargestellt. Ein erster Teil informiert zu ausführlich auf fast 60 Seiten über die bisherige Rhegius-Forschung (z. B. G. Uhlhorn; F. Roth). Sodann führt der Verf. umsichtig in den Bildungsgang von der